

Standpunkte: Antisemitismus und Zivilgesellschaft

Wer sich Mitte Mai auf den Weg ins Theater Wengaiten gemacht hatte, der hatte sicherlich ein bestimmtes Ziel; hier fand nämlich der Mendelsohn-Salon unter dem Motto „Standpunkte: Antisemitismus und Zivilgesellschaft“ statt.

Das Theater Wengaiten und die Kulturgemeinschaft Borussia hatten gemeinsam einen Salon vorbereitet, in welchem nicht nur Standpunkte zum Thema Antisemitismus präsentiert wurden, sondern in dem auch Aspekte der jüdischen Kultur nicht zu kurz kamen.

Den Abend eröffneten die Gruppen „Ruach“ und „Kapela Terenowa“ mit einem Klezmerkonzert unter freiem Himmel. Die Klänge der jiddischen Musik sprachen die zahlreich erschienenen Gäste an. Und so dauerte es nicht lange, bis sich die ersten zum Tanz verleiten ließen. Der Rhythmus der Musik ging schnell ins Blut, so dass man während des Tanzens auch die vielen Mücken nicht mehr als lästig empfand, sondern sie eher als Tanzpartner sah. Nach der

schwungvollen und belebenden Tanzeinlage der Gäste – und auch der Mücken – folgte die Vorführung des Dokumentarfilms „Polak w szafie“ – „Ein Pole im Schrank“ von Artur Żmijewski – derzeit europaweit einer der bekanntesten polnischen Künstler. Der Film ist eine Dokumentation der Untersuchungen in der polnischen Stadt Sandomir (Sandomierz) bezüglich des Klischees über einen rituellen Kindermord. Im Mittelpunkt stehen hier die stereotypischen Vorurteile der Einwohner Sandomirs gegenüber der jüdischen Kultur und Vergangenheit.

Die anschließende Diskussion zum Thema „Antisemitismus als Herausforderung der Zivilgesellschaft“ entfachte von alleine, denn der Film war ein gut gewähltes Mittel, um die Gesprächsrunde einzuleiten. Nicht nur die Diskutanten auf dem Podium, Dr. Marcin Szydzisz aus Breslau, der Poet und Essayist Kazimierz Brakoniecki aus Alenstein, Waclaw Sobaszek vom Theater Wengaiten und die Robert-Bosch-Kulturmanagerin Yvonne Meyer, tauschten

ihre unterschiedlichen Meinungen zu diesem Thema aus, sondern auch das Plenum beteiligte sich ausgiebig an der intensiven Diskussion. So gab es diverse und strittige Standpunkte zu diesem Thema. Jedoch verdeutlichten im Grunde alle dasselbe, nämlich wie wichtig es gerade in der heutigen Zeit ist, dass sich eine Zivilgesellschaft mit dem Thema Antisemitismus auseinandersetzt und sich der Herausforderung eines Dialoges der Kulturen stellt.

Helena Kischka

Dieser Mendelsohn-Salon in Kooperation mit dem Theater Wengaiten fand statt im Rahmen des Projekts „Sztuka dialogu – dialog przez sztukę“ (Die Kunst des Dialogs – Dialog durch Kunst). In verschiedenen Kunst-Werkstätten sollen Kinder und Jugendliche aus dem ländlichen Raum zu Toleranz und Offenheit ermutigt werden. Das Projekt wird von der Batory-Stiftung unterstützt